

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1800

12. Zunehmende Schwäche der Pforte, von 1700 - 1800.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10284

Seitdem giebt es auch keine Republik Polen mehr. Der König wurde auf Pension gesetzt und das letzte Land der Republik zwischen Rußland, Preussen und Oesterreich getheilt, denen nach der Entwaffnung der Polen nichts als die Berichtigung der Gränzen übrig war, mit der
 1795 sie aber doch zwey volle Jahre (1795. 1796) zu-
 1796 brachten.

Versuch einer Geschichte der polnischen Revolution vom Jahr
 1794. Th. I. Zürich 1796. 8.

Briefe über das Fürstenbündniß zur Theilung von Polen
 und Frankreich. Von einem stillen Beobachter. Aus dem
 Engl. mit Anmerk. Cöln 1794. 8.

Der Polnische Insurrectionskrieg vom Jahr 1794. Nebst
 einigen freymüthigen Nachrichten und Bemerkungen über
 die letzte Theilung von Polen. Von einem Augenzeugen.
 Berlin 1797. 8.

Histoire de la revolution de Pologne en 1794. Par un témoin
 oculaire. Paris an 5. 1797. 8.

Polen's Ende, historisch, statistisch, geographisch betrachtet,
 von Sirisa. Warschau 1797. 8.

12. Zunehmende Schwäche der Pforte,

von 1700-1800.

1699 285. Seit dem Carlowitzer Frieden (1699) war
 die Schwäche der Pforte kein Geheimniß mehr, und im
 Selbstgefühl derselben machte sie während des ganzen
 spanischen Successionskriegs nicht einmahl einen Ver-
 such, sich die Länder wieder zu erwerben, welche sie
 im letzten Frieden verlohren hatte, ob es gleich wäh-
 rend

rend desselben wiederholt in Ungarn gährte. Eben so ruhig würde sie sich bey dem großen nordischen Krieg gegen Rußland verhalten haben, wenn sie nicht von Carl XII in eigener Person stürmisch wäre aufgefordert worden, Peter I den Krieg anzukündigen. Der einzige Feldzug, den er nach seiner Ankündigung (am 21 Nov. 1710) dauerte, fiel sehr glücklich für die Pforte aus; aber nicht durch die Tapferkeit des türkischen Heers oder die Kriegstalente seines Anführers, sondern durch Peter's I unvorsichtiges Vorbringen in der Moldau, dem Lande seines geheimen Freundes des Fürsten Cantemir, das ihn in die verzweiflungsvolle Lage brachte, aus der ihn nur die List seiner nachmaligen Gemahlin Catharina durch die Bestechung des Großveziers rettete, sich bey dem Flusse Pruth von der türkischen Armee von allen Seiten eingeschlossen zu sehen. Der auf der Stelle (1711) geschlossene Friede brachte wieder Nov an die Pforte zurück. Doch übte dieses glückliche Ereigniß den Türken so wenig Vertrauen auf ihre Kräfte ein, daß sie weder durch die Vorstellungen, noch durch die Brutalität Carl's XII aufs neue im Ernst zu einem Krieg mit Rußland zu bringen waren.

286. Nur gegen Venedig hielt sich Ahmed III (reg. 1702-1730) für stark genug und verlangte von ihm mit den Waffen in der Hand, geradezu, ohne einen andern Vorwand zum Krieg zu suchen, Morea (A. 1715) zurück. Da die Venetianer alle Vertheidigungsanstalten hatten eingehen lassen, so gelang die Eroberung in einem Feldzug. Nur Carl VI mußte als Allirter der



Venetianer und Mitcontrahent des Carlowitzer Friedens für die ihm angebotene Subsidien Antheil an dem Krieg nehmen, den die Vermittelung seines Gesandten nicht hatte hindern können. Seitdem nun eine ordentliche Kriegsmacht den Türken entgegengestellt war, folgte

1716 Verlust auf Verlust. A. 1716 siegte Eugen bey Peters waradein in einer höchst mörderischen Schlacht, welche den Türken ihren Grosvezier und 30,000 Mann, ihre Artillerie nebst ihrem ganzen Lager kostete. In derselben Campagne fiel Temeswar, dessen Belagerung durch die trockene Witterung sehr erleichtert wurde, und der ganze Bannat nebst einem großen Stück der Walachey gieng an den Kayser über. Die Türken dagegen belagerten die Insel Corfu gegen den venetianischen Feldmarschall Schulenburg vergebens. A. 1717 schloß Eugen im Junius Belgrad ein; im Julius gräbt sich eine ungeheurere türkische Armee seinem Lager gegenüber ein, und ist am 16 Aug. total geschlagen und zerstreut und Belgrad am 18 Aug. erobert. So gedemüthiget, und wiederholt geschwächt mußte sich wohl die Pforte zum Frieden zu Passarowitz (am 21 Jul.

1718 1718), unter der Bedingung des gegenwärtigen Besitzstandes, welche die Seemächte vorschlugen, bequemen. Morea blieb den Türken; ihre eroberten Plätze in Albanien und Dalmatien behielten die Venetianer; Belgrad mit einem großen Theil von Servien, Temeswar mit dem Bannat und einem großen Theil der Walachey bis an den Fluß Aluta behielt der Kayser; und die Gränzfestungen des Osmanischen Reichs waren

ren

ren von nun an Nissa, Widdin, Nikopolis und Sophie. Ein Friede mit großem Verlust: Ahmed mußte auch dafür in den Kerker gehen und Mahmud I, Mustafa's III Sohn, den Thron überlassen (reg. von 1730-1754).

Relation des deux rebellions arrivées à Constantinople en 1730 et 31 dans la déposition d'Achmed III et l'elevation au throne de Mahomet V. à la Haye 1737. 8; auch in Büsching's Magazin Th. VI. S. 1 ff.

de Cronzenac histoire de la dernière revolution arrivée dans l'empire Ottoman le 28 Sept. 1730. Paris 1740. 8.

287. Um diese Zeit sah die Pforte, die nach ihrer ererbten Politik an den inneren Unruhen von Polen gerne Antheil nahm, mit Verdruß, wie die Kayserin Anna den neuen König von Polen, August II, auf den Thron erhebe und ihn, gegen Stanislaus Leszczyński und Ludwig XV, im Besitz desselben erhalte, ohne daß sie bey ihrer Schwäche es hindern konnte. Desto kühner ließ sie ihre Tataren entweder auf ihr Anstiften oder doch unter ihrer Nachsicht in das südliche Rußland streifen. So bald Polen durch die Wiener Präliminarien (vom 3 Octob. 1735) beruhiget war, griff Anna 1735 die Pforte (1736) an; Münnich begann die Belagerung von Azov und Kasch vollendete sie (am 1 Jul. 1736), und that bis zum Ende des Kriegs vier wüthige Einfälle in die Krimm. Münnich eroberte (am 12 Jul. 1737) Dezakow, das im folgenden Jahr gesprengt 1737 und verlassen ward, und A. 1739 die Festung Chozim 1739 und die ganze Moldau.

D d d 5

Aluch



Auch Oesterreich brach schon A. 1737, noch vor dem Ende seines Passarowitzer Waffenstillstandes, mit der Pforte, um das Defensiv-Bündniß zu erfüllen, das es A. 1726 mit Rußland hatte schließen müssen, um von Spanien die völlige Erfüllung des Utrechter Friedens zu erzwingen. Siegreich führte zwar die Pforte diesen Theil des Kriegs, aber nicht durch ihre wirkliche Ueberlegenheit und die Kriegskünste ihrer Heerführer, sondern durch die Schwäche der österreichischen Armeen, denen es, nachdem Eugen todt war, an erfahrenen und talentvollen Generalen fehlte. Im ersten Feldzug ward zwar das unbedeutende Nissa von dem österreichischen Heer genommen, weil die Türken auf einen Krieg von dieser Seite nicht gerüstet waren: aber die Ungeschicklichkeit der österreichischen Heerführer lag bereits nach den ersten Monathen vor Augen. Nissa ward wieder genommen, und sein Commandant mußte dafür mit dem Kopf büßen, und Seckendorf, der Obergeneral, begieng solche Fehler, daß man ihn vor ein Kriegsgericht stellte und von demselben in's Gefängniß schickte. Im zweyten Feldzug waren die Türken überall den österreichischen Heeren überlegen, und im dritten wird gar Wallis bey Großka in Serbien von den Türken hart geschlagen. Um diesem glücklich geführten Krieg auch einen recht glorreichen Ausgang zu geben, mußte der Tod Carl dem Vten drohen, bey dem nothwendig seine einzige Erbin, Maria Theresia, Friede haben mußte, um die Prätendenten ihrer Länder eher abwenden zu können: so ward
Oester-

Oesterreich durch die Noth gezwungen, den Belgrader Frieden 1739 auf jede Bedingung, mit der Aufopferung alles dessen, was der Passarowitzer Friede erworben hatte, zu schließen. Die Türken erhielten Belgrad, ganz Servien, was jenseits der Donau und der Sau liegt, die ganze österreichische Walachey. Selbst Anna gab nach so vielen erkämpften Vortheilen alles Eroberte, sogar das wegen der Schifffahrt auf dem schwarzen Meer ihr so wichtige Azov, doch unter der Bedingung, daß seine Festungswerke geschleift werden sollten, wieder heraus, und begnügte sich mit der Anerkennung ihres kaiserlichen Titels von der Pforte.

Mémoires secrets de la guerre de Hongrie pendant les campagnes de 1737. 1738 et 1739. avec des reflexions critiques par M. de Comte de Schmottau. Francf. 1771. 8.

J. J. Moser's Belgradischer Friedensschluß mit Beysagen und Anmerkungen. Gena 1740. 4.

Histoire des negotiations pour la paix de Belgrade &c. par M. l'Abbé Laugier. Paris 1768. 2 Voll. 12. deutsch (von Wolf) Leipz. 1769. 8.

Histoire de la guerre des Russes et des Imperiaux contre les Turcs en 1736 - 1739. Paris 1780. 2 Voll.

288. Von dem Belgrader Frieden an, in den letzten Jahren Mahmud's I, und unter Osman III (von 1754-1757) und Mustapha III (von 1757-1774) erschlaffte die Pforte immer je mehr und mehr politisch und militärisch, und lebte fast ohne allen Antheil an den großen Ereignissen, die zwischen 1740-1768 vorfielen. Frankreich, das sonst im Diwan alles ordnete und lenkte,

1754
1757

te,



te, hatte unter Osman III alles Vertrauen verlohren, weil es mit den Erbfeinden der Pforte, mit Oesterreich und Rußland, während der schlesischen Kriege in enge Kriegsverbindungen getreten war; und als dieses Vertrauen nach dem Ende des siebenjährigen Kriegs mit der Aufhebung seiner so engen Verbindung mit Oesterreich und Rußland wieder zurückkehrte, saß gerade der friedfertigste Sultan in Mustapha III auf dem Thron, und neben ihm der Großvezier Raghib Mehemed Pascha im Diwan, der mit ähnlichen friedfertigen Gesinnungen besetzt war. Sie äußerten dieselben besonders während des siebenjährigen Kriegs, da Friedrich II alle Künste der Negotiation vergebens erschöpfte, um sie bey dem zu Ende gehenden Belgrader Waffenstillstand wieder auf den Kampfplatz gegen Oesterreich und Rußland zu führen. Erst unter dem neuen Großvezier, der 1768 seine Stelle antrat, gelang es Frankreich, die Pforte wieder kriegerisch zu stimmen.

Denkwürdigkeiten von Constantinopel von 1710-1751 vom Grafen Franz von Dadiich in Gatterer's hist. Bibl. Th. 9-16.

Businello's Nachrichten vom T. R. in Lüdcke's Beschreib. des türk. Reichs Th. II, und in Le Drec's Magazin Th. I. H.

289. Um diese Zeit wandte sich die Baarer Confederation an die Pforte unter französischer Unterstützung um Beystand gegen Rußland. Die Pforte besann sich lange, da sie von Rußland nicht beleidigt war, und mußte dafür, daß sie dessen ohnerachtet Rußland wegen seiner

seiner Einmischung in die polnischen Handel am 3 Sept. 1769 den Krieg erklärte, schrecklich büßen.

1769

Galiczin und Romanzow rückten mit zwey Armeen gegen die Türken in das Feld, und Orlow erschien mit einer Flotte im Archipelagus. Im ersten Feldzuge 1769 war es von der Landarmee (seit dem 9 Sept.) auf die Besitznehmung der Moldau abgesehen; Galiczin besetzte glücklich Chozim, wodurch zugleich ein großer Theil der Walachey verloren war. Nun übernahm Romanzow das Commando der Hauptarmee, um in die türkischen Provinzen vorzudringen, und Panin das der kleinern Armee, um die Tataren zu überwältigen. A. 1770 siegte 1770 die russische Flotte bey Scio über die türkische; die geschlagene Flotte zog sich nach der natolischen Bay Tsesme zurück und ward durch Bomben und Branden von den Russen verbrannt. Constantinopel hätte zittern müssen, wenn die russische Flotte einen Angriff auf die Dardanellen gewagt hätte; aber sie verweilte bloß in den türkischen Gewässern, und hielt Constantinopel zur Beförderung der Unternehmungen zu Land in Furcht. Zu Land siegte Romanzow am 1 Aug. mit 15000 Russen über 150000 Türken am Flusse Kagul in der Moldau; der Großvezier mußte sich über die Donau retten, und die Russen blieben seitdem bis zum Ende des Kriegs jenseits der Donau Meister. Am Ende dieses Feldzugs, am 26 September, erobert noch Panin Bender, und legte darauf das Commando nieder. A. 1771 rückte die Ar- 1771 mee, welche Bender erobert hatte, unter Dolgorucki in die Krimm; der dasige Chan ergriff die Flucht und der neue



neue Chan sagte sich und seine Tataren von aller Abhängigkeit von der Pforte los: Azov ward genommen, und eine russische Flotte auf dem schwarzen Meer erbaut. Außer diesen Operationen geschah weder zu Land noch zur See in diesem Feldzug etwas Beträchtliches. Aber Ali Bey, der sich (von Rußland aufgewiegelt und unterstützt) A. 1770 in Aegypten empörte, ward A. 1771 nicht nur Meister von Aegypten, sondern drang auch nach Syrien vor, und vereinigte sich mit den dasigen rebellischen Statthaltern. Im Jahr 1772 ruhten die Waffen wegen der Friedensunterhandlungen, die zu Joczani und Bucharest waren angefangen worden; und Rußland beschäftigte während dieses Stillstandes die Theilung von Polen in Verbindung mit Preussen und Oesterreich, und die Empdrung der Jaisischen Cosaken, deren Deputirte glaubten, in Petersburg mishandelt worden zu seyn. A. 1773 gewannen die Türken allenthalben. Am 7 May richteten sie eine große Niederlage unter dem Heer Ali Bey's an, der selbst verwundet in Kriegsgefangenschaft gerieth und zu Cairo an seinen Wunden starb. Die Russen, die unter Romanzow über die Donau gegangen waren und im Julius Cilistria angegriffen hatten, mußten die Belagerung aufgeben, und sich unter großem Verlust über die Donau wieder zurückziehen. Aber A. 1774, gleich nach der Thronbesteigung Abdu'l Hamid's (reg. von 1774-1789), mit welcher die Armee nicht zufrieden war, und daher in Schaaren desertirte, verlor der Großvezier das Treffen bey Bazargik; Romanzow schnitt ihm darauf die Communication

cation mit Constantinopel ab und schloß ihn ein. In dieser mislichen Lage ward ihm (am 29 Jul. 1774) der Friede zu Kantschak-Kainardge auf die Bedingungen, die zu Joczani und Bucharest waren verworfen worden, abgezwungen. 1) Rußland erhielt, außer fünfthalb Millionen Thaler zur Vergütung der Kriegskosten, Azov am schwarzen Meer, in der Krimm die beyden Festungen Jenikale und Kertsch an der Oeffnung des faulen Meers, Kinburn an der Mündung des Dnjeprs, Dczakow gegenüber, und die Büstenehen zwischen dem Bog und Dnjepr, (sehr wichtige Erwerbungen, durch welche sich Rußland die Schiffahrt auf dem schwarzen und den übrigen dem türkischen Reich zugehörigen Meeren verschaffte). 2) Die Pforte bekam zwar die Moldau und Walachey auf den alten Fuß zurück, nur daß sich Rußland vorbehielt, sich ihrer Angelegenheiten durch seinen Abgesandten bey der Pforte annehmen zu dürfen; aber dagegen sollte sie die Unabhängigkeit der Krimm anerkennen.

(Lusignan) histoire de la revolution d'Aly Bey trad. de l'Anglois. Hamb. 1783. 2 Voll. 8. deutsch Leipzig 1784. 8. Memoires du Baron de Tott sur les Turcs et les Tatars. Amst. 1785. 8. ed. 2. augm. 1787. 8.

290. Die Pforte sträubte sich der Erfüllung dieses harten Friedens entgegen. Sie suchte den neuen Chan der Krimm zu stürzen; sie ließ den Fürsten in der Moldau hinrichten; sie widersprach jeder Einrichtung, die Rußland zur Eröffnung seiner Schiffahrt und Handlung in den türkischen Meeren traf. Sie unterhandelte,
und

- 1779 und schloß (1779 am 21 März) einen neuen Vergleich zur Bestätigung des Friedens; sie wankte und temporisirte, sich bewußt, daß ihr die Führung eines neuen Kriegs unmöglich sey, und doch ungeneigt, die Friedensartikel in ihrem ganzen Umfang zu halten. Selbst bey dem 1783 russischen Manifest (vom 19 Apr. 1783), durch welches bekannt gemacht wurde, daß der Chan sein Land an Rußland abgetreten habe und die Krimm, die Insel Taurien und die Cuban, unter dem Namen Taurien, dem russischen Reiche einverleibt wären, wand sie sich lange, bis sie endlich darein willigte, und voll des Gefühls 1784 ihrer Schwäche im Januar 1784 einen neuen Friedenstractat abschloß, der alle früheren Tractaten bestätigte. 1787 Desto rascher erklärte sie (im August 1787) den Krieg gegen Rußland, als sie aus der Reise der russischen Kaiserin nach Cherson und ihrer Zusammenkunft mit Joseph II für sich nichts Gutes ahnete. Oesterreich und Frankreich traten zwar als Vermittler auf; wie konnte aber ihre Dazwischenkunft von Erfolg seyn, da die Pforte bloß unter der Bedingung, wenn sie in allem nachgebe und noch überdieses Dczakow als Opfer Rußland darbringe, Friede behalten sollte? Im Frühling 1788 1788 begann daher der Kampf.

Oesterreich trat zugleich mit Rußland auf, weil die Pforte seine Vermittlung zum Frieden nicht angenommen habe, ob sie sich gleich seit dem Belgrader Frieden so nachbarlich gegen Oesterreich betragen und sogar A. 1772 ein fruchtbares Land zwischen der Moldau und Polen, die Buckowina, ohne allen Ersatz abgetreten hatte.

te. Der Erfolg krönte aber die großen Hoffnungen der beyden Allirten nicht.

291. Oesterreich büßte hart für dieses Wagesstück.

Die Oesterreicher eroberten zwar am 25 Apr. 1788 Sa- 1788
bacz, Laudon am 26 Aug. Dubieza und am 3 Oct.
Novi, Coburg mit einer österreichisch-russischen Armee
am 19 Sept. Choczim: dagegen aber gab das Cordonsy-
stem, das Joseph II nach Rasch's Plan im Feldzug 1788
befolgte, den Türken, die bloß ihre Festungen besetzten
und sich in großen Heeren zusammenhielten, Gelegen-
heit, durch den 200 Meilen langen Cordon von der Grän-
ze Croatiens bis zur Buckowina allenthalben siegreich
durchzubrechen; die Cordonstellung zwischen Wäldern
und Sümpfen rieb das österreichische Heer durch Seu-
chen auf; der Kayser selbst kehrte mit einer Krankheit
nach Wien zurück, welche sein Leben langsam abnagte.
Tobend und verheerend drangen die Türken im August
in den Bannat und eroberten am 20 Sept. sogar
das kaiserliche Lager mit seinen unermesslichen Vorrä-
then. Es hätte nur bey der völligen Schwächung der
österreichischen Armee einer Wintercampagne von Seiten
der Türken bedurft, um in das Herz der österreichischen
Staaten siegreich einzudringen. Der nächste Feldzug
1789 war für Oesterreich wieder glücklicher: am 22 Sept. 1789
siegten Coburg und Suwarow bey Martinesstie in der
Walachey, und am 8 Oct. 1789 ergab sich Belgrad an
Laudon.

Mittlerweile drohten die Gährungen wegen der Refor-
men Josephs II in Ungarn in eine Insurrection auszubre-
Eichhorn's Neuere Weltgeschichte. E e e chen,



chen, wie bereits im Herzogthum Brabant (1788. 1789).
 Mitten in diesen Verwirrungen stirbt Joseph II im Fe-
 1790 bruar 1790, und hinterläßt seinem Bruder Leopold II
 das schwere Werk, die bereits ausgebrochenen und dem
 Ausbruch nahen Unruhen in den östereichischen Erbsta-
 ten zu dämpfen und den Türkenkrieg mit Ehre zu endi-
 gen. Beydes machte die Dazwischenkunft von Preussen
 noch schwieriger, das am 16 Januar 1790 mit den Tür-
 ken einen Allianztractat, der ihm seine Länder garantirte,
 abgeschlossen hatte, und Leopold mußte sich, um aus dem
 Gedränge zu kommen, nach der mit Preussen zu Reichens-
 bach (am 17 Jul. und 5 August 1790) abgeschlossenen
 Convention, zu einem Frieden auf den stricten status quo
 1791 mit der Pforte zu Szistova (am 4 Aug. 1791) entschließen,
 und Belgrad und alle gemachte Eroberungen zurückgeben.

292. Rußland führte im Sommer 1788 in der
 Krimm und der Cuban einen blutigen Krieg, der aber
 nichts entschied, und erst im Winter (17 Dec.) fiel De-
 zakow durch Potemkin, als seine Armee, welche es blo-
 kirte, nur zwischen Hunger und Erstarrung vor Kälte,
 oder einer mörderischen Bestürmung der Festung zu wäh-
 len hatte. Am 1 May 1789 fiel Gallacz, am 13 Oct.
 Ackirmann, am 15 Nov. Bender ohne Schwerdttschlag,
 höchstwahrscheinlich durch Verrätherey des dort comman-
 direnden Seraskiers, der auch bey der russischen Armee
 blieb; am 15 Oct. 1790 Kilianova und am 22 Decemb.
 Ismail (unter einem ähnlichen Mordfest wie Dezakow)
 durch Suwarow.

Die

Die Entfernung der russischen Heere in dem Türkenkrieg hatte Schweden zu einem Angriff von Rußland (1788) zu nutzen gesucht; für die Pforte ein höchst erwünschtes Ereigniß, da die russische Macht dadurch getheilt wurde, weshalb sie auch Schweden durch einen Subsidientractat (vom 9 Julius 1789) unterstützte. Aber eben so erwünscht für Rußland ward der schwedische Krieg bereits am 14 August 1790 durch den Frieden von Werelå, am Rymenesfluß, geendiget; desto weniger ließ sich nun Catharina II auf den Reichenbacher stricten status quo, den ihr die Trippelallianz, Preussen, England und Holland antrugen, ein, sondern schloß allein ihren Frieden mit den Türken ab. Die zu Gallacz zwischen Repnin und dem Großvezier verabredeten Präliminarien wurden zu Jassy am 29 Dec. 1791 in einen definitiv-Frieden verwandelt. Rußland behielt nach demselben Dczakow mit dem ganzen Landstrich zwischen dem Dnjepr und Dniester; südwärts von der Krimm blieb der Fluß Cuban die Gränze (wie seit 1783); der Czar von Tiflis in Georgien ward für unabhängig erklärt; und die Pforte garantierte die Ruhe von Georgien und die Sicherheit der russischen Schiffe gegen die Afrikanischen Seeräuber.

Volney Considerations sur la guerre actuelle des Turcs. Lond. 1788. 8.

Peyssonel examen du livre intitulé Considerations sur la gu. act. des Turcs. Paris 1788. 8.

293. Der Angriff der französischen Republik auf Aegypten bewog die Pforte im Sommer 1798 den

Cee 2

gegen



gegen Frankreich coalisirten Mächten beyzutreten: und seitdem kämpfen Russen und Türken, die seit Jahrhunderten wider einander in Waffen standen, in Gesellschaft gegen die Macht, welche sonst den Diwan fast zu allen seinen Schritten inspirirte.

13. Britanniens Herrschaft zur See, seine Handlung, und Colonienkriege, seit 1739.

294. Um England, das bis zum Anfang des achtzehnten Jahrhunderts durch Verbesserung seiner Schifffahrt, durch Anlegung von Manufacturen und Colonien auf den rechten Weg zu seiner Größe gekommen war, auf den Gipfel derselben zu erheben, und ihm die Herrschaft zur See zuzuwenden, mußten die vorzüglichsten Staaten von Europa zusammen helfen.

Portugall mit allen seinen Reichthümern ward von England abhängig. Erst hatte England diesem Reich seine Unabhängigkeit von Spanien, die der Herzog von 1640 Braganza, Johann IV, (von 1640-1656) gegründet hatte, unter seinem Nachfolger Alphons VI (reg. von 1656-1667) durch den Frieden, den es zwischen Portugall und den Niederlanden (1661) vermittelt hatte, und durch öffentlichen Beystand gegen Spanien (bis 1668) durchkämpfen helfen; und darauf versetzte es seinen 1667 Allirten durch den mit Peter II (reg. von 1667-1706) 1703 abgeschlossenen Methuentractat (von 1703), der ihm alle Schätze von Brasilien zuwendete, in eine wahre Zinsbare